

Die politische Rolle der Oligarchen

Heiko Pleines

Einleitung

Ausgehend von der klassischen Definition von Oligarchie als der Herrschaft einer kleinen Gruppe eigennützig agierender Eliten, bezeichnet der Begriff „Oligarchen“ unter anderem Unternehmer, die ihr Vermögen zur Ausweitung ihres politischen Einflusses nutzen. In diesem Zusammenhang ist das Konzept vom Oligarchen auch eng mit politischer Korruption verbunden, und der Begriff wird hauptsächlich in der Analyse formal demokratischer Systeme mit autoritären Tendenzen verwendet, wie sie sich etwa in Lateinamerika, Südostasien und, seit den 1990er Jahren, in Osteuropa finden. In einem engeren Sinne, in dem der Begriff hier verwendet wird, schließt das Konzept Politiker oder Beamte aus, die ihren politischen Einfluss verwenden, um sich Kontrolle über (staatliche) Wirtschaftsaktivitäten zu verschaffen.

In der postsowjetischen Ukraine wird der Einfluss der Oligarchen zunehmend als zentrales Kennzeichen des politischen Systems gesehen. Ihre Macht trat offen zutage, als es den Oligarchen im Jahr 2000 gelang, durch Abwerbung oppositioneller Abgeordneter eine parlamentarische Mehrheit für den Präsidenten zu schaffen. Für die Opposition wurden die Oligarchen so zum Symbol der korrupten und undemokratischen Machtsicherung von Präsident Leonid Kučma. Eine der Hauptforderungen der oppositionellen Proteste gegen Ende des Jahres 2004 war daher die strafrechtliche Verfolgung der Oligarchen und die Trennung von Wirtschaft und Politik. Diese Maßnahmen wurden als Voraussetzung der Demokratisierung des politischen Systems verstanden. In der Ukraine genauso wie im Ausland wurde Demokratisierung wiederum als wichtiges Element der „Rückkehr nach Europa“ angesehen.

Der Aufstieg der Oligarchen

Der wirtschaftliche Aufstieg der ersten ukrainischen Oligarchen zu Beginn der 1990er Jahre folgte einem weitgehend einheitlichen Muster. Mit der Einführung marktwirtschaftlicher Reformen begann eine Vielzahl von Unternehmern, die in einer rechtlichen Grauzone operierten, enorme Gewinne zu erzielen. Die meisten geschäftlichen Aktivitäten waren Handels- und Finanzoperationen. In beiden

Fällen waren große Gewinne nur mit politischer Unterstützung möglich. Aufsichts- und Kontrollbehörden drückten bei den Aktivitäten der neuen Unternehmer ein Auge zu. Die Nationalbank gewährte Vorzugskredite. Staatsunternehmen wurden Kunden.

Im Bereich der Handelsaktivitäten konnten beispielsweise Metalle auf dem ukrainischen Markt zu subventionierten Preisen gekauft und dann im Ausland zu Weltmarktpreisen weiterverkauft werden. Die Gewinnspanne lag bei bis zu 900%. Ein Beispiel für lukrative Finanzoperationen ist die Gewährung von Zentralbankkrediten an ukrainische Banken zu einem weit niedrigeren als dem üblichen Zinssatz. Die Banken gaben die Zentralbankkredite zu dem normalen Zinssatz an ihre Kunden weiter und konnten so letztendlich das gesamte Zinseinkommen für sich behalten. Sie verwendeten die Zentralbankkredite auch häufig für Spekulationen, die sogar noch höhere Gewinnspannen versprachen (Puglisi 2003: 104-105). Die Übereignung der ehemals staatlich betriebenen Erdgasimporte an private Firmen wurde 1995 eine weitere Haupteinnahmequelle (Pleines 2005: 23-26; Pirani 2007: 20-21).

Mehrere neue Unternehmer verwendeten ihre Profite aus Finanz- und Handelsaktivitäten zum Aufbau von Industrieholdings. Im Zuge der Privatisierung übernahmen sie Staatsunternehmen, und ihre Handelsgesellschaften nutzten die Schulden ihrer Kunden, um deren Unternehmen im Zuge von Insolvenzverfahren unter ihre Kontrolle zu bringen. Auch hier war staatliche Unterstützung unabdingbar. Der Privatisierungsprozess wurde in vielen Fällen von den zuständigen Staatsbeamten manipuliert (Pleines 2008b). Auch die Insolvenzverfahren wurden häufig zugunsten der Handelsgesellschaften gelenkt.

Die Oligarchen konzentrierten sich auf Sektoren, die in der Ukraine lukrativ waren. In erster Linie waren dies die Metallindustrie, die Erdöl- und Erdgaswirtschaft sowie Teile des Maschinenbaus und der Lebensmittelindustrie. Die Wirtschaftlichkeit der meisten Unternehmen hing nichtsdestotrotz in hohem Maße von einer Vorzugsbehandlung durch den Staat ab. Gleichzeitig waren die Oligarchen aufgrund ihrer teilweise rechtlich fragwürdigen Aktivitäten auch juristisch angreifbar. Als Konsequenz daraus wurden viele der Holdings so rasch wieder aufgelöst, wie sie zuvor entstanden waren.

Bis zum Ende der Präsidentschaft von Viktor Juščenko lassen sich vier Entwicklungsphasen der Holdingunternehmen der Oligarchen unterscheiden.¹ Vom Ende der 1980er Jahre bis Mitte der 1990er Jahre erwarben die Oligarchen ihr Startkapital und ihre ersten Unternehmensbeteiligungen. In der zweiten Phase, einer Konsolidierungsphase, gingen einige der Holdinggesellschaften der Oligar-

1 Einen Überblick über den Aufstieg der Oligarchen geben Kowall 2006, Pleines 2005 und 2008b sowie Puglisi 2003.

chen unter, als ihre politischen Verbündeten ihre Ämter verloren, während andere expandierten.

Ende der 1990er Jahre begann die dritte Phase, eine Expansionsphase. Die verbliebenen Holdinggesellschaften stabilisierten sich, und der einsetzende Wirtschaftsaufschwung führte gleichzeitig zum Aufstieg einiger neuer Oligarchen. Die Oligarchen entwickelten für ihre Unternehmen strategische Ziele und begannen, in vertikale Integration und Modernisierung zu investieren. Einige Holdings der Oligarchen wurden zunehmend in die Weltwirtschaft integriert. Sie erwarben Zugang zum EU-Markt nicht nur als Exporteure, sondern zunehmend auch als Investoren. Im Ergebnis wurden ihre Holdings zu einem der produktivsten Bereiche der ukrainischen Volkswirtschaft (Gorodnichenko/Grygorenko 2008). Die Vermögen der Oligarchen wuchsen rasant. Die von der Zeitschrift Forbes erstellte weltweite Liste der Milliardäre, die 2004 noch keinen einzigen Ukrainer enthielt, nannte 2006 gleich sieben Ukrainer. Im selben Jahr schätzte die ukrainische Zeitschrift Korrespondent, dass 29 Ukrainer ein Vermögen von mindestens 200 Mio. US-Dollar besaßen, 2008 waren es bereits 44.

Mit der weltweiten Wirtschaftskrise, die ab 2008 die Ukraine besonders hart traf, wurde der wirtschaftliche Aufstieg der Oligarchen beendet. Es begann eine Konsolidierungsphase, in deren Verlauf etliche Holdings deutlich schrumpften oder von rivalisierenden Unternehmen übernommen wurden. Die ukrainische Zeitschrift Fokus schätzte 2009 die Zahl der ukrainischen Unternehmer mit einem Vermögen von mehr als 200 Mio. US-Dollar zwar noch auf 39, aber ihr Vermögen hatte sich gegenüber dem Vorjahr um 70% reduziert, und in der Forbesliste der Milliardäre befanden sich nur noch vier Ukrainer.

Auch wenn das tatsächliche Vermögen aufgrund vergleichsweise großer Intransparenz und schneller Wertänderungen schwer zu schätzen ist, so lässt sich doch feststellen, dass sich in der Ukraine eine kleine Gruppe von Großunternehmern etabliert hat. Da etwa die Hälfte von ihnen regelmäßig versucht, aktiv Politik zu beeinflussen, kann sie als oligarchisch im Sinne der einleitend präsentierten Definition begriffen werden. Diese ukrainischen Oligarchen werden in Tabelle 1 erfasst.

Die prominentesten Oligarchen, die es alle zumindest zeitweise in die Forbesliste geschafft haben, sind Rinat Achmetov mit seiner Donec'ker Holding SKM, Vitalij Hajduk und Serhij Taruta mit der ebenfalls in Donec'k ansässigen ISD-Holding, sowie Ihor Kolomojs'kyj und Hennadij Boholjubov von der Dnipropetrovs'ker Privat Group und Viktor Pinčuk mit der ebenfalls in Dnipropetrovs'k ansässigen Interpipe Holding.²

2 Kurzportraits finden sich bei Pleines 2010.

Tabelle 1: Die ukrainischen Oligarchen 2004-2009

Oligarch	Holding	Zentrale Geschäftsbereiche	Vermögen (in Mrd. US-Dollar) 2006 / 2009
Achmetov, Rinat	SKM (System Capital Management)	Schwerindustrie	11,8 / 3,7
Boholjubov, Hennadij	Privat Group	Erdölwirtschaft, Metallindustrie, Finanzen	2,4 / 2,2
Bojko, Volodymyr	MMK Illič	Metallindustrie	1,6 / 0,7
Burjak, Serhij + Oleksandr	Brokbiznesbank	Finanzen	0,4 / 0,2
Chmel' nyc'kyj, Vasyl'	Kiev Investment Group	Immobilien, Kommunalwirtschaft	0,7 / 0,2
Firtaš, Dmytro	Group DF / RosUkrEnergo	Erdgas, chemische Industrie	1,4 / 0,6
Hajduk, Vitalij	ISD (Industrial Union Donbas)	Schwerindustrie	1,7 / 0,7
Choroškovs'kyj, Valerij	U.a. Inter Media Group	Metallindustrie, Medien	0,9 / 0,4
Kolomojs'kyj, Ihor	Privat Group	Erdölwirtschaft, Metallindustrie, Finanzen	2,8 / 2,3
Landyk, Valentyn	Nord	Leichtindustrie	0,2 / 0,2
Pinčuk, Viktor	Interpipe	Stahlindustrie	3,7 / 3,5
Porošenko, Petro	Ukrprominvest	Nahrungsmittel, Fahrzeugbau	0,5 / 0,6
Rodnjans'kyj, Oleksandr	1+1	Medien	0,2 / 0,1
Špig, Fedir	Aval / Milch-Allianz	Finanzen, Nahrungsmittel	0,3 / 0,3
Slobodjan, Oleksandr	Obolon	Nahrungsmittel	0,3 / 0,3
Taruta, Serhij	ISD (Industrial Union Donbas)	Schwerindustrie	1,7 / 0,7
Tihipko, Serhij	TAS Group	Finanzen und Versicherungen	0,5 / 0,6
Jankovs'kyj, Mykola	Stirol	Chemieindustrie	0,4 / 0,1
Jaroslavs'kyj, Oleksandr	Ukrsib / DSN	Finanzen, Maschinenbau, Chemieindustrie, Bauwirtschaft	0,7 / 0,2
Ževago, Kostjantyn	Finansy i Kredit / Ferrexpo	Stahlindustrie, Maschinenbau	1,9 / 1,0

Anmerkung: Aufgeführt werden alle politisch aktiven Unternehmer, die ab der Orangen Revolution zumindest einmal ein Vermögen von mehr als 200 Mio. US-Dollar besaßen. Die aufgeführten zentralen Geschäftsfelder gelten nicht immer für den gesamten Untersuchungszeitraum, da einige Oligarchen aus bestimmten Bereichen ausgestiegen sind. Quellen: Korrespondent. 2006. Top-30. Korrespondent 25 (214), 1.7.2006 (Vermögen 2006); Fokus 14 (127), 3.4.2009 (Vermögen 2009).

Politische Einflussnahme

Wie oben beschrieben, waren Verbindungen zu den politischen Eliten ein Schlüssel zum Erfolg der Oligarchen. Um diese Verbindungen zu festigen, begannen die meisten Oligarchen in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre, selbst politisch aktiv zu werden. Sie gingen jedoch nicht gemeinschaftlich vor. Stattdessen konkurrierten sie miteinander um Macht und bildeten nur selten breite Koalitionen. Die Oligarchen übten auf drei Arten politisch Einfluss aus: Erstens kauften sie Massenmedien, um durch Manipulation der öffentlichen Meinung politischen Einfluss zu erlangen; zweitens bauten sie auf der regionalen Ebene informelle Netzwerke mit den politischen Eliten auf; und drittens besetzten sie selbst politische Ämter. Die Bedeutung der einzelnen Mittel der Einflussnahme war je nach Oligarch verschieden und veränderte sich zudem im Laufe der Zeit.

Massenmedien

Ein breit angelegtes Engagement der Privatwirtschaft in den Massenmedien setzte in der Mitte der 1990er Jahre ein. Es wurde jedoch deutlich, dass die Nachfrage von Lesern und Anzeigenkunden nicht ausreichte, um große Medienkonzerne rentabel zu betreiben.³ Versuche dazu von Seiten der Oligarchen Vadym Rabyňovyč und Oleksandr Volkov scheiterten Ende der 1990er Jahre (Pleines 2005: 79-81). Die einzige Ausnahme bildet Oleksandr Rodnjans'kyj, der sowohl in Russland als auch in der Ukraine einen Fernsehsender besitzt und zusätzlich eine erfolgreiche Produktionsfirma betreibt. Nichtsdestotrotz haben etliche Oligarchen einzelne Medienunternehmen in ihre Holdings integriert, da sie diese als Mittel der politischen Einflussnahme betrachten.

Fernsehen ist das hauptsächliche Informationsmedium der ukrainischen Bevölkerung. Fernsehsender mit politischer Berichterstattung bieten daher den besten Zugriff auf die öffentliche Meinung. Es gibt zehn Sender mit über 2% Einschaltquote bei politischen Nachrichten. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Sender und ihre Besitzer. Es wird deutlich, dass es von den mächtigeren Oligarchen nur Pinčuk und, in geringerem Umfang, Achmetov gelungen ist, nennenswerten Einfluss auf die landesweite Nachrichtenberichterstattung zu gewinnen. Pinčuks Sender haben bei Nachrichtensendungen einen Zuschaueranteil von 21%, sind also gleichauf mit den von Rodnjans'kyj und Choroškovs'kyj kontrollierten Fernsehsendern. Insgesamt sehen mehr als zwei Drittel der ukrainischen

3 Vgl. den Beitrag von Juliane Besters-Dilger in diesem Band.

Zuschauer Fernsehnews von Sendern, die durch Oligarchen kontrolliert werden.

Tabelle 2: Zuschaueranteile der Fernsehnewskanäle 2007

Kanal	Besitzer	Zuschaueranteil
Inter	Ukrainisch-russisches Konsortium (repräsentiert durch Choroškovs'kyj)	22%
1+1	Rodnjans'kyj	20%
STB	Interpipe (Pinčuk)	9%
ICTV	Interpipe (Pinčuk)	7%
Ukraina	SKM (Achmetov)	5%
Novyj Kanal	Interpipe (Pinčuk)	5%
1. Kanal (Russia)	Russian government	4%
Era	Andrij Derkač ¹	3%
5. Kanal	Porošenko	2%
UT-1	Ukrainische Regierung	2%
Andere	-	20%

Anmerkung: Zuschaueranteil im ersten Halbjahr 2007.

1 Andrij Derkač war Aufsichtsratsvorsitzender von Energoatom und unterstützte bis 2007 die Sozialisten, wechselte dann aber zur Partei der Regionen.

Quelle: GFK Ukraine (zitiert in: Kommentarii 29-30 [87], 27. Juli 2007, 21).

Von den ukrainischen Zeitungen mit politischer Berichterstattung haben nur vier eine Auflage von über 200.000 Exemplaren und somit größeren Einfluss. Zwei von ihnen sind im Besitz von Oligarchen: Fakty i Kommentarii (Pinčuk) und Segodnja (Achmetov) (Lukyanova 2006: 3, 5). Zusätzlich kontrollieren die Oligarchen regionale Fernsehsender sowie Printmedien mit geringeren Auflagen. Diese haben zwar eine begrenzte Reichweite, können auf spezielle Zielgruppen jedoch besser zugeschnitten werden. Oligarchen mit einer starken Verbindung zu einem regionalen politischen Netzwerk gelang es daher manchmal, Kontrolle über regionale Massenmedien zu gewinnen. SKM (Achmetov) gibt einige Regionalzeitungen im Donbas heraus. Die Privat Group (Kolomojs'kyj, Boholjubov) kontrolliert einen Fernsehsender in Dnipropetrovs'k. ISD (Hajduk, Taruta) gibt zwei bekannte nationale Wirtschaftszeitungen heraus, deren Zielgruppe politische und wirtschaftliche Eliten sind. Die Privat Group kontrolliert außerdem die Nachrichtenagentur UNIAN. Zahlreiche Oligarchen betreiben außerdem Internet-

seiten, die auf ein jüngeres gebildetes Publikum ausgerichtet zu sein scheinen (InvestGazeta 2007; Leščenko 2006).

Informelle Netzwerke

Für die Zeit von Kučmas Präsidentschaft und spätestens ab dem Ende der 1990er Jahre wird angenommen, dass die in der ukrainischen Politik aktiven Oligarchen nicht individuell agierten, sondern regionale Clans bildeten, die wirtschaftliche und politische Akteure vereinten.⁴ In der Ukraine entstanden drei verschiedene regionale Clans mit Einfluss auf nationaler Ebene. Der Dnipropetrovs'k-Clan wurde in der Wirtschaft durch die Interpipe Holding von Kučmas Schwiegersohn Pinčuk und durch die Privatbank vertreten; politisch stellte der Clan zusätzlich zum Präsidenten Kučma mehrere wichtige Minister. Der Donec'k-Clan, dessen wirtschaftliche Grundlage die Industrial Union of Donbas und System Capital Management bildeten, wurde in der politischen Arena durch die regionale Führungsriege von Donec'k sowie durch den ehemaligen Gouverneur von Donec'k, Viktor Janukovyč, unterstützt. Zusätzlich war der Clan seit 2002 in der nationalen Politik vertreten. Die Wirtschaftsaktivitäten des Kyïver Clans wurden in der informellen Dynamo-Kyïv Gruppe zusammengefasst und in erster Linie durch Viktor Medvedčuk vertreten, der 2002 zum Leiter der Präsidentialadministration berufen worden war. Laut einer Untersuchung der ukrainischen InvestGazeta von 2003 kamen fast 50% der wirtschaftlichen Eliten aus diesen drei Regionen.⁵

Es ist sicher wahr, dass die Oligarchen, die die 1990er Jahre erfolgreich überstanden haben, ihre Karrieren in einer dieser drei Regionen begonnen und politische Unterstützung in erster Linie von Politikern aus diesen Regionen erhalten haben. Die engen und intransparenten Verstrickungen gingen häufig mit Elementen politischer Korruption einher. Das Konzept des Clans kann jedoch auch eine Einheit und Kontinuität nahelegen, die im ukrainischen Fall nicht existierte.

In den regionalen Netzwerken gab es ständig Machtkämpfe und häufig Machtwechsel. Julija Tymošenko zum Beispiel, einer Unternehmerin aus Dnipropetrovs'k, gelang es in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre nicht, die Konkurrenz aus ihrer eigenen Region zu bezwingen. Pavlo Lazarenko, der Ministerpräsident aus Dnipropetrov'sk, war ihr größter politischer Förderer, während die Wahl von Valerij Pustovojtenko zum nächsten Ministerpräsidenten aus

4 Einen Überblick über die politische Machtkonstellation unter Präsident Kučma geben u.a. Kuzio 2007, Kowall 2006 und Puglisi 2003.

5 Im einzelnen: Kyïv 26%, Donec'k 15%, Dnipropetrovs'k 8%, Odessa 6%, Luhans'k und L'viv jeweils 5%. Alle übrigen Regionen hatten jeweils einen Anteil von deutlich weniger als 5% (Top-100. Kyïv: InvestGazeta 2003: 109).

Dnipropetrovs'k ihr Geschäftsimperium zu Fall brachte (Pleines 1998: 126). In Bezug auf die regionale Einheit unter den Akteuren scheint das Konzept des Clans also am ehesten auf Donec'k anwendbar zu sein, wo die regionalen Akteure zumindest öffentlich interne Streitereien vermieden und die Bildung von Koalitionen mit Vertretern rivalisierender Regionen unterlassen haben.

Gleichzeitig demonstriert das Beispiel Donec'k aber auch Instabilität. Innerhalb nur eines Jahrzehnts hat sich die Zusammensetzung des „regionalen Clans“ drei Mal grundlegend verändert. Während der ersten Phase, zu Beginn der 1990er Jahre, dominierten die Direktoren großer Staatsunternehmen vor allem aus dem Kohlebergbau den Clan und besetzten auch politische Ämter auf der nationalen Ebene. In der zweiten Phase traten die Ščerban'-Brüder auf, die neue Geschäftsstrukturen in der Wirtschaft vertraten und selbst politische Ämter einnahmen. Schließlich formten Ende der 1990er Jahre die ersten selbstständig aufgestiegenen politischen Eliten um den Gouverneur Viktor Janukovyč gemeinsam mit zwei Industrieholdings der Oligarchen, der Industrial Union of Donbas (Hajduk, Taruta) und System Capital Management (Achmetov), ein enges regionales Netzwerk. Die Industrial Union of Donbas scheint sich aber von dem regionalen Netzwerk während Juščenkos Präsidentschaft distanziert zu haben.⁶

Aufgrund dieser Abweichungen vom Konzept des Clans wird hier der Begriff des informellen Netzwerks verwendet. Regionale informelle Netzwerke müssen weder notwendigerweise alle Eliten der betreffenden Region umfassen noch im Laufe der Zeit stabil bleiben. Im Fall der Ukraine bauten die Oligarchen unter Präsident Kučma ihre Verbindungen zur nationalen Politik mit Hilfe der informellen Netzwerke aus ihrer jeweiligen Region auf. Am Ende von Kučmas Amtszeit verloren das Kyïver und das Dnipropetrovs'ker Netzwerk jedoch ihre politische Macht. So kann seit 2004 nur noch das informelle Donec'ker Netzwerk um Janukovyč und Achmetov als einflussreich bezeichnet werden.

Informelle Netzwerke zwischen Oligarchen und der Politik, innerhalb derer Politiker die wirtschaftlichen Interessen der Oligarchen unterstützen und im Gegenzug durch politische Korruption finanziell profitieren, beruhen jedoch nicht ausschließlich auf regionaler Grundlage, sondern beinhalten auch Verbindungen zwischen einzelnen Oligarchen und Verantwortlichen der für ihre Geschäftsfelder zuständigen Teile der Exekutive. Ein Beispiel dafür ist der Aufstieg von Firtaš nach der Orangen Revolution. Seine Übernahme des Monopols auf Erdgasimporte wurde von Janukovyč genauso wie von Juščenko akzeptiert. Beide unterstützten zudem den äußerst undurchsichtigen Aufbau von Geschäftsverbindungen

6 Eine ausführliche Beschreibung des Donec'ker Clans bieten die Arbeiten von Kerstin Zimmer. Einen Überblick gibt Zimmer 2004. Die ausführlichste Darstellung findet sich bei Zimmer 2006.

und wahrten über lange Zeit die Anonymität von Firtaš als Miteigentümer des internationalen Zwischenhändlers RosUkrEnergo (Pirani 2007; Kusznir 2006).

Übernahme politischer Ämter

Um ihre Verbindungen zur Politik zu stabilisieren, nahmen viele Oligarchen auch politische Ämter ein. Von den fünf größten Holdings im Besitz von Oligarchen war nur die Privat Group niemals formal in der Politik vertreten. Von den 30 reichsten Ukrainern, die *Korrespondent* und *Kyiv Post* 2006 ausweisen, hat etwa die Hälfte während der Präsidentschaft von Viktor Juščenko zumindest zeitweise in der Legislative oder Exekutive politische Ämter innegehabt.⁷ Tabelle 3 gibt einen Überblick über die von Oligarchen besetzten politischen Ämter.

Tabelle 3: Von Oligarchen besetzte politische Ämter

Oligarch	Abgeordneter (Amtszeit, Partei)	Exekutive Abteilung (Amtszeit, Position)
Achmetov, Rinat	Seit 2006 (Partei der Regionen)	-
Boholjubov, Hennadij	-	-
Bojko, Volodymyr	Seit 2002 (Pro-Kučma Fraktion; 2006-07 Sozialistische Partei)	-
Burjak, Serhij + Oleksandr	Seit 2002 (Pro-Kučma Fraktion; seit 2006 Block Tymošenko)	-
Chmel'nyc'kyj, Vasyl'	Seit 1998 (Pro-Kučma Fraktion; seit 2005 Block Tymošenko; seit Dez. 2006 Partei der Regionen)	-
Firtaš, Dmytro	-	-
Hajduk, Vitalij	-	2000-2001 Stellvertretender Energie- minister, 2001-02 Energieminister, 2002-03 Stellvertretender Minister- präsident, 2006-07 Generalsekretär des Nationalen Sicherheitsrats
Choroškovs'kyj, Valerij	1998-2002 (Pro-Kučma Fraktion)	2002 Stellvertretender Leiter der Präsidialadministration, 2002-2004 Wirtschaftsminister, 2006-07 Stell- vertretender Generalsekretär des Nationalen Sicherheitsrats, seit 2010 Mitglied des Obersten Justizrates und Leiter des Inlands-Geheimdienstes

⁷ Da die Verfassungsreform von 2004 Parlamentsabgeordneten unternehmerische Tätigkeit verbietet, haben alle im Parlament vertretenen Oligarchen ihre Managementfunktionen formal an autorisierte Partner oder bevollmächtigte Vertreter übergeben.

Kolomojs'kyj, Ihor	-	-
Landyk, Valentyn	Seit 1994 (Pro-Kučma Fraktion; seit 2006 Partei der Regionen)	1993-1994 Stellvertretender Ministerpräsident
Pinčuk, Viktor	1998-2006 (Arbeiterpartei)	-
Porošenko, Petro	1998-2007 (Vereinte Sozialdemokratische Partei, Partei der Regionen; seit 2002 Unsere Ukraine)	2002-2005 Generalsekretär des Nationalen Sicherheitsrats
Rodnjans'kyj, Oleksandr	-	-
Špig, Fedir	1998-2007 (Arbeiterpartei; 2006-07 Unsere Ukraine)	-
Slobodjan, Oleksandr	1998-2006 (Volksbewegung der Ukraine, 2002-06 Unsere Ukraine)	-
Taruta, Serhij	-	-
Tihipko, Serhij	2000-07 (Arbeiterpartei)	1997-1998 Stellvertretender Wirtschaftsminister, 1999-2001 Wirtschaftsminister, 2001-2004 Leiter der Zentralbank, seit 2010 stellvertretender Ministerpräsident
Vasadze, Taniel	Seit 2002 (Pro-Kučma Fraktion, seit 2005 Partei der Industriellen und Unternehmer der Ukraine, seit 2006 Block Tymošenko)	-
Jankovs'kyj, Mykola	Seit 1998 (Pro-Kučma Fraktion, Partei der Regionen)	-
Jaroslavs'kyj, Oleksandr	2002-2006 (nach Ausschluss aus Unsere Ukraine: Pro-Kučma Fraktion)	-
Ževago, Kostjantyn	Seit 1998 (Pro-Kučma Fraktion, Partei der Regionen, seit 2006 Block Tymošenko)	-

Anmerkung: Alle Oligarchen aus Tabelle 1 sind aufgeführt.

Quellen: Chto je chto v Ukraïni. 2007. Kyïv: KIS Verlag; Korrespondent. 2007. Top-100 samych vlijatel'nych ukraincev. Korrespondent 32 (271), 17. August; Kyiv Post. 2006. The 30 richest Ukrainians. Kyiv Post (Spezialbeilage) 29. Juni (identisch mit: Korrespondent. 2006. Top-30. Korrespondent 25 (214), 1. Juli).

Hatten sich die Oligarchen bis 2004 als Teil der regionalen informellen Netzwerke um Präsident Kučma gruppiert, so änderte sich die Lage mit der Wahl Juščenkos zum Präsidenten. Mehrere Oligarchen mit engen Verbindungen zu Kučma, wie Pinčuk und Jaroslavs'kyj, zogen sich aus der Politik zurück. Nach ihrem Wegfall etablierte sich das informelle Donec'ker Netzwerk um Janukovyč

und die Partei der Regionen als unabhängige politische Kraft, die von Seiten der Oligarchen vor allem Achmetovs Unterstützung genoss. Andererseits erlangten die Unternehmer, die Juščenko und Tymošenko unterstützt hatten, namentlich Porošenko und Slobodjan, nun politischen Einfluss und damit den Status von Oligarchen. Außerdem wechselten nach der Orangen Revolution mehrere Oligarchen die Seiten, etwa die Brüder Burjak, Chmel'nyc'kyj (der 2006 erneut die Seiten wechselte) und Ževago.⁸

Im Ergebnis fanden sich die meisten ukrainischen Oligarchen nach 2004 im orangen Lager und damit in den parlamentarischen Fraktionen von Block Tymošenko und Unsere Ukraine. Im Zuge der Parlamentswahlen 2006/2007 sank die Anzahl der Oligarchen im Parlament jedoch rapide. Hatte es zu Beginn des Jahres 2006 noch zwölf Oligarchen im Parlament gegeben (von denen acht orangen Fraktionen angehörten), so waren es nach den Parlamentswahlen desselben Jahres zehn (sieben in orangen Fraktionen) und nach den vorgezogenen Wahlen im September 2007 nur noch acht (fünf in orangen Fraktionen).

Ein zentraler Unterschied zu der Zeit vor der Orangen Revolution war dabei, dass die Oligarchen keine weiteren Abgeordneten mehr von anderen Fraktionen abwarben, nachdem Präsident Juščenko auf einen entsprechenden Versuch der Partei der Regionen mit der Auflösung des Parlaments und der Ansetzung von Neuwahlen reagiert hatte (Lange 2007).

Das bedeutet nicht, dass der Einfluss der Oligarchen im Parlament abnahm. Im Gegenteil, viele Oligarchen wurden jetzt durch Stellvertreter im Parlament vertreten. Deshalb erhielt Ihor Palycja, der von der Privat Group zum Chef des Unternehmens Uknafta gemacht worden war, über die Liste von Unsere Ukraine bei den Wahlen 2007 einen Sitz im Parlament. Zusätzlich hatte die Privat Group mit Andrij Portnov auch einen Vertreter in der parlamentarischen Fraktion des Blocks Tymošenko. Jurij Stec, ein führender Manager beim Fernsehsender Kanal 5, der zu Porošenkos Unternehmensgruppe gehört, kandidierte 2007 erfolgreich für Unsere Ukraine. Obwohl Achmetov 2007 wieder selbst für die Partei der Regionen kandidierte, förderte er auch Stellvertreter, die aussichtsreiche Plätze auf der Wahlliste der Partei erhielten. Neben Managern aus seiner Unternehmensgruppe wurde auch sein ehemaliger Chauffeur Volodymyr Mal'cev Abgeordneter in der Fraktion der Partei der Regionen. Auch Ivan Myrnyj, der Sicherheitschef von Firtaš, kam über die Liste der Partei der Regionen ins Parlament (Ukraïns'ka Pravda 2007; Ukraine Intelligence 2007; Financial Times 2007). Die Veränderung des Wahlsystems von Direktkandidaten aus Einzelwahlkreisen über ein gemischtes System hin zu einem vollständig auf Parteilisten basierendem Verhält-

8 Einen kurzen Überblick über die politische Rolle der Oligarchen seit der Orangen Revolution gibt Puglisi 2008.

niswahlrecht⁹ vergrößerte die Chancen derartiger Stellvertreter. Kandidaten auf den mittleren Plätzen der Parteilisten wurden von den Medien nicht hinterfragt und beeinflussten die Entscheidungen der Wähler nicht (Wolowski 2008: 41).

Stellvertreter mit Abgeordnetensitzen zu haben, verschafft den Oligarchen eine Reihe von Vorteilen. Zuerst ermöglicht es ihnen, sich dem prüfenden Blick der Öffentlichkeit zu entziehen. Zweitens erlaubt es ihren Parteien, ein Image aufzubauen, bei dem Oligarchen eine geringere Rolle spielen (was besonders für Unsere Ukraine bei den Wahlen von 2007 wichtig war). Drittens können sie, wenn sie sich aus der politischen Arena zurückgezogen haben, ihre Unternehmen selbst leiten, denn seit 2005 ist es Parlamentsabgeordneten verboten, unternehmerischen Aktivitäten nachzugehen. Viertens können sie ihren politischen Einfluss diversifizieren, indem sie ihre Stellvertreter in verschiedene politische Lager schicken. Das ist bedeutsam geworden, da die rivalisierenden politischen Lager in der Zeit nach der Orangen Revolution regelmäßig Macht gewannen und wieder verloren. Auf der anderen Seite können die Oligarchen das Verhalten ihrer politischen Stellvertreter nur bis zu einem gewissen Grad kontrollieren. Letztere können von anderen politischen Kräften abgeworben werden oder sich entschließen, eigenständige politische Karrieren zu verfolgen. Der Einfluss der Oligarchen im Parlament ist damit nicht nur weniger direkt, sondern auch schwerer feststellbar.

Einschätzung der politischen Rolle der Oligarchen in der Öffentlichkeit

Die überwiegende Mehrheit der ukrainischen Bevölkerung hielt das politische System unter Präsident Kučma für gleichgültig gegenüber den Interessen der Bevölkerung, korrupt und von den Oligarchen abhängig. In einer landesweiten Meinungsumfrage, die gegen Ende des Jahres 2003 durchgeführt wurde, wählten die Befragten diese drei Merkmale am häufigsten, mit Zustimmungsquoten von jeweils über 80%.¹⁰

Fünf Jahre später dachten immer noch 80% der Ukrainer, ihr Land werde „von einigen wenigen Interessengruppen regiert, die vor allem an sich selbst denken“. Die entsprechende Sichtweise ist in vielen Ländern populär, die Zustimmungsrate in der Ukraine gehörte aber zum Zeitpunkt der Umfrage zu einer der höchsten weltweit.¹¹ Etwa die Hälfte der ukrainischen Bevölkerung (gegenüber

9 Zur Entwicklung des Wahlrechts siehe Harasymiw 2005 und Herron 2008.

10 Repräsentative Umfrage des Kyiver Razumkov Zentrums (Dezember 2003), zitiert nach Gritsenko 2004.

11 Zum Vergleich: In Russland lag die Zustimmung bei 59%. Repräsentative Meinungsumfragen im Auftrag von WorldPublic Opinion.Org durchgeführt von Dezember

80% vor der Orangen Revolution) bezeichnete dabei weiterhin die Oligarchen als die Gruppe, die politische Entwicklungen in ihrem Land bestimmt.¹²

Die politischen und wirtschaftlichen Eliten der Ukraine hatten ähnliche Ansichten. In Interviews, die im Frühjahr 2008 mit nationalen und regionalen Politikern, Staatsanwälten, Richtern und Geschäftsleuten geführt wurden,¹³ behauptete eine Mehrheit, Oligarchen bestimmten die Politik, während kaum jemand sie nicht für einflussreich hielt.¹⁴ Nach der Art und Weise gefragt, auf welche die Oligarchen ihren politischen Einfluss ausübten, verwies ein Drittel direkt und ausschließlich auf Korruption, häufig mit der Aussage, diese „kauften“ Politiker oder Gerichte. Das Sprichwort „Wer die Musik bezahlt, bestimmt, was gespielt wird“ wurde mehrmals zitiert. Weiterhin verwies ein Zehntel der Befragten auf informelle Netzwerke und Klientelismus, wobei meist der Begriff „Clan“ verwendet wurde, der während Kučmas Präsidentschaft zur Beschreibung der politischen Konstellation üblich war. Mehrere Befragte bezeichneten die Oligarchen auch als die „grauen Kardinäle“ der ukrainischen Politik. Insgesamt verwies etwa die Hälfte der interviewten Mitglieder der politischen und wirtschaftlichen Eliten ausschließlich auf informelle und illegale Mittel der politischen Einflussnahme durch Oligarchen. Die andere Hälfte war meist ziemlich indifferent und sprach entweder von einer Vielzahl von Wegen der Besetzung politischer Ämter (ohne darauf einzugehen, wie die Ämter erworben werden) oder gab keine eindeutige Antwort. Nur 5% bezeichneten (vermutlich) legale Lobbyarbeit als hauptsächliche Form der Interessenvertretung.¹⁵

2007 bis Februar 2008 (World Public Opinion on Governance and Democracy. http://www.worldpublicopinion.org/pipa/pdf/may08/WPO_Governance_May08_pack_et.pdf).

12 Repräsentative Meinungsumfrage des Kyïver Social Monitoring im Juni 2007 (zitiert nach der ukrainischen Nachrichtenagentur UNIAN 25.06.2007).

13 84 Leitfadeninterviews, durchgeführt vom Kyïver Institut Socis in Kyïv, Donec'k und L'viv von Februar bis April 2008. Die Interviews waren Teil des Projektes Nr. 182628 des norwegischen Christian Michelsen Institute und wurden finanziert vom Research Council of Norway. In einem Interview wurden die Fragen zu Oligarchen nicht gestellt. Weitere Informationen zu den Interviews und ihren Ergebnissen gibt der Beitrag von Åse Grødeland in diesem Band.

14 42% gaben an, dass sie die Politik bestimmen, 27% beschrieben sie als entweder gleich einflussreich wie oder untrennbar verflochten mit den politischen Eliten, 10% meinten, dass der Einfluss der Oligarchen von den Umständen (vor allem der konkret zu entscheidenden politischen Frage) abhängt, und 4% bezeichneten sie als einflusslos. 18% (fast ausschließlich Richter und Staatsanwälte) gaben keine eindeutige Antwort auf die Frage.

15 37% nannten Korruption, 14% mehrere Wege, 13% informelle Netzwerke, 12% die Kontrolle über Parlamentsfraktionen, 5% die Übernahme politischer Ämter, 5% lega-

Zusammengefasst deuten die Interviews, obwohl nicht repräsentativ, klar darauf hin, dass die Mehrheit der politischen und wirtschaftlichen Eliten der Ukraine der Ansicht war, dass die Oligarchen auch nach der Orangen Revolution mit Hilfe von Korruption und informellen Netzwerken eine wichtige Rolle in der ukrainischen Politik spielten. Insgesamt nannten nur fünf der Befragten einige positive Aspekte des politischen Engagements der Oligarchen. Sie gaben entweder an, diese würde der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes dienen, oder wiesen auf philanthropische Aktivitäten hin.¹⁶

Resümee

Oligarchen, definiert als einflussreiche, politisch aktive Unternehmer, spielen eine bedeutende Rolle in der ukrainischen Politik. Diese Rolle hat sich jedoch seit der Orangen Revolution beträchtlich verändert, und diese Veränderungen wirken sich auf die demokratischen und europäischen Perspektiven der Ukraine aus. Zur Einschätzung dieser Auswirkungen ist es hilfreich, drei Ebenen zu unterscheiden.

Auf der Ebene politischer Ziele bestärkte der Umstand, dass die Holdings der Oligarchen nach der Orangen Revolution größtenteils unbeschadet blieben, ihre Orientierung auf langfristige Geschäftspläne. Das bedeutete auch, dass sie ein stabiles wirtschaftliches Umfeld mit gesicherten Eigentumsrechten und eine engere wirtschaftliche Integration in die EU favorisierten, die einer der größten Exportmärkte ist und zudem Ziel von ukrainischen Auslandsinvestitionen. Dementsprechend wurde bereits argumentiert, dass die Oligarchen nun, obwohl sie noch immer ihren eigenen finanziellen Nutzen verfolgten, mit ihrer stärkeren Marktfreundlichkeit und der politischen Befürwortung der EU-Integration dem Allgemeinwohl dienen (Melnykovska/Schweickert 2008, Puglisi 2008).

Auf der Ebene der Machtpolitik hat sich die Rolle der Oligarchen mit der Orangen Revolution am offensichtlichsten verändert. Während sie vor 2004 alle die Manipulationen des Kučma-Regimes durch Teilhabe an ihren jeweiligen regionalen Netzwerken unterstützten und damit zur Entstehung eines einzigen Machtzentrums mit Kontrolle über politische Akteure und die Medien beigetragen haben, gehörten sie seit der Orangen Revolution konkurrierenden politischen Lagern an und haben dadurch zu politischem Wettbewerb beigetragen. Indem alle großen Parlamentsfraktionen Unterstützung von Oligarchen erhielten, neutrali-

len Lobbyismus. Ein Respondent nannte zivilgesellschaftliches Engagement. 11% (mehrheitlich Richter und Staatsanwälte) gaben keine Antwort.

¹⁶ Interessanterweise gehörten diese Respondenten zu verschiedenen Berufsgruppen und kamen aus verschiedenen Regionen.

sierten sie sich teilweise gegenseitig und verhinderten eine erneute Konzentrierung der Macht bei einem politischen Akteur. Auch die Massenmedien unterlagen so nicht mehr einer zentralen Steuerung und konnten verschiedene Sichtweisen verbreiten.

Gleichzeitig hatte das politische Engagement der Oligarchen jedoch fatale Folgen auf der Ebene des politischen Systems. Das Problem war nicht, dass Unternehmer im Parlament repräsentiert (oder auch überrepräsentiert) waren. Demokratietheorien gehen nicht davon aus, dass Parlamente die Sozialstruktur der Gesellschaft widerspiegeln sollen. Es wird vielmehr argumentiert, dass die Abgeordneten die Interessen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und nicht ein imaginäres Gemeinwohl vertreten und dabei einen Kompromiss zwischen widerstreitenden Interessen erzielen sollen. Das Problem der politischen Rolle der Oligarchen in der Ukraine ist dementsprechend, dass sie ihre individuellen anstatt ihrer gemeinschaftlichen (unternehmerischen) Interessen vertraten und, was noch wichtiger ist, undemokratische Mittel einsetzten, um diese Interessen durchzusetzen. Das unterminierte demokratische Entscheidungsfindungsprozesse und die Legitimation der bestehenden demokratisch-rechtsstaatlichen Ordnung in den Augen der Öffentlichkeit und auch der politischen Eliten selbst. Diese von den Oligarchen an den Tag gelegte Missachtung demokratischer Regeln gefährdete auch die engere Zusammenarbeit des Landes mit der Europäischen Union, da die EU transparente und faire politische Prozesse verlangt.

Aus diesen Gründen ist den Oligarchen an wirtschaftlicher, nicht jedoch an politischer Integration in die EU gelegen. Das Angebot, das die EU der Ukraine im Sommer 2008 gemacht hat und welches ein Freihandelsabkommen, jedoch keine Mitgliedsperspektive beinhaltet, stellte daher die meisten ukrainischen Oligarchen zufrieden. Da die Machtpolitik jedoch nicht mehr von den Oligarchen dominiert wird, sind diese nicht in der Lage, die außenpolitische Orientierung der Ukraine zu bestimmen. Der schon lang anhaltende politische Machtkampf, in dem alle wichtigen Parteien im Verlauf von nur fünf Jahren mindestens zwei Mal politische Macht gewonnen und verloren haben, könnte die Akzeptanz demokratischer Regeln langfristig fördern, falls die politischen Eliten lernen, dass, sobald sie die Macht verloren haben, der Respekt vor Regeln der wirksamste Schutz ihrer eigenen Interessen ist. Wenn die Oligarchen gleichzeitig zu der Überzeugung gelangen, dass es in ihrem eigenen Interesse ist, sich auf die Geschäftstätigkeit und nicht auf die Politik zu konzentrieren, könnte die Ukraine bereit sein, sich nach Europa zu (re)integrieren.

Literatur

- Gorodnichenko, Yu./ Grygorenko, Ye. 2008. Are oligarchs productive? Theory and evidence. *Journal of Comparative Economics* 36:1, 17-42.
- Gritsenko, A. 2004. What voters do and don't think about before elections. *Zerkalo Nedeli* 2 (477). <http://www.mw.ua/1000/1030/45297/>.
- Harasymiw, B. 2005. Elections in post-communist Ukraine. *Canadian Slavonic Papers* 47:3-4, 191-239.
- Herron, E. S. 2008. The parliamentary election in Ukraine, September 2007. *Electoral Studies* 27:3, 551-555.
- Hutchcroft, P. D. 1991. Oligarchs and cronies in the Philippine state. The politics of patrimonial plunder. *World Politics* 43:3, 414-450.
- Kowall, T. 2006. Leonid Kutschma und die Oligarchen. Vom Gewinnen und Verlieren der Macht. In: Bos, E. / Helmerich, A. (Hrsg.): *Zwischen Diktatur und Demokratie. Staatspräsidenten als Kapitäne des Systemwechsels in Osteuropa*. Münster: LIT, 117-133.
- Kuszniir, J. 2006. RosUkrEnergo. *Ukraine-Analysen* 2, 10-11. <http://www.laender-analysen.de>.
- Kuzio, T. 2007. Oligarchs, Tapes and Oranges: „Kuchmagate“ to the Orange Revolution. *Journal of Communist Studies and Transition Politics* 23:1, 30-56.
- Lange, N. 2007. Krisenbewältigung auf ukrainisch: Einigung ohne Kompromiss? *Ukraine-Analysen* 24, 2-8, <http://www.laender-analysen.de>.
- Leščenko, S. 2006. Orbity polityčnych media. *Ukaïns'ka Pravda*, 6. Dezember, <http://www.pravda.com.ua>.
- Lukyanova, M. 2006. Massenmedien in der Ukraine. *Ukraine-Analysen* 17, 2-10, <http://www.laender-analysen.de>.
- Melnykovska, I. / Schweickert, R. 2008. Bottom-up or top-down: what drives the convergence of Ukraine's institutions towards European standards? *Southeast European and Black Sea Studies* 8:4, 445-468.
- Pirani, S. 2007. *Ukraine's gas sector*. Oxford Institute for Energy Studies. <http://www.oxfordenergy.org/pdfs/NG21.pdf>.
- Pleines, H. 2010. Demokratisierung ohne Demokraten. Die Oligarchen in der ukrainischen Politik. *Osteuropa* 60:2-4, 123-134.
- Pleines, H. 2008a. Autoritäre Tendenzen in formal demokratischen Regimen. Russland und die Ukraine in der vergleichenden Politikwissenschaft. *Politische Vierteljahrsschrift* 49:2, 363-377.
- Pleines, H. 2008b. Manipulating politics. Domestic investors in Ukrainian privatisation auctions 2000-2004. *Europe-Asia Studies* 60:7, 1177-1197.
- Pleines, H. 2005. *Ukrainische Seilschaften. Informelle Einflussnahme in der ukrainischen Wirtschaftspolitik 1992-2004*. Münster: LIT.

- Pleines, H. 1998. *Energy in Ukraine*. London: Financial Times Energy Publishing.
- Puglisi, R. 2008. A window to the world? Oligarchs and foreign policy in Ukraine. In: Fischer, S. (ed.): *Ukraine. Quo vadis?*, Paris: EU Institute for Security Studies (Chaillot Paper 108), 55-86, <http://www.iss.europa.eu/uploads/media/cp108.pdf>.
- Puglisi, R. 2003. The rise of the Ukrainian oligarchs. *Democratization* 10:3, 99-123.
- Wolowski, P. 2008. Ukrainian Politics after the Orange Revolution. How far from democratic consolidation?. In: Fischer, S. (ed.): *Ukraine. Quo vadis?*, Paris: EU Institute for Security Studies (Chaillot Paper 108), 25-54, <http://www.iss.europa.eu/uploads/media/cp108.pdf>.
- Zimmer, K. 2004. The captured region. Actors and institutions in the Ukrainian Donbas. In: Tatur, M. (ed.): *The making of regions*, Vol. 2, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 231-348.
- Zimmer, K. 2006. *Machteliten im ukrainischen Donbass*. Berlin: LIT.

